

unter Duldung durch die Bezirksleitungen Dresden, Erfurt und Schwerin zu regelrechten „Werbe-Kampagnen“ zur Gewinnung von Kandidaten für die Partei übergegangen. Diese Entstellungen des Parteistatus wurden breit propagiert in den Bezirkszeitungen und auch das „Neue Deutschland“ schloß sich dieser unzulässigen Kampagne an.

Das Zentralkomitee verpflichtet die Kreisleitungen, jeden Versuch, die Aufnahme neuer Kandidaten in die Partei zu einem kampagnenhaften Charakter ausarten zu lassen, zu unterbinden. Die Ordnung, die das Statut festlegt, ist unbedingt einzuhalten und eine sorgfältige Kontrolle jedes in die Partei Aufzunehmenden durchzuführen. Unbedingt sind die Fristen für die Aufnahme von Kandidaten einzuhalten. Die Verurteilung der Fehler bei der Aufnahme von Kandidaten muß zugleich verbunden sein mit der Erhöhung der Anstrengungen der Parteiorganisationen um die Aufnahme hervorragender und politisch vorbereiteter Kräfte aus der Arbeiterklasse und ihrer Jugend.

Die Parteiorganisationen haben ihre Anstrengungen bezüglich der Auswahl von Arbeiterkandidaten für die Partei erhöht. Das widerspiegelt auch der leichte Anstieg des Arbeitsanteils in der Gesamtzusammensetzung unserer Partei.

Gerade jetzt im Kampf um die Durchführung der Beschlüsse des 21. Plenums sieht man neue Kräfte heranwachsen unter der Arbeiterklasse, besonders aber auch unter der Arbeiterjugend. Viele Aktivisten, viele Brigadiere treten mit neuer Initiative auf und entfachen eine neue Qualität des Arbeiter-Enthusiasmus für die Lösung unserer ökonomischen Fragen. Man muß sich auf diese Kräfte orientieren und vor allem entsprechend der individuellen Auswahl die neu heranwachsenden Kader aus der Arbeiterjugend der Partei zuführen.

K. Martin

Leserzuschriften

Lektionen in Betriebsabteilungen haben großen Erfolg

Die Betriebsparteiorganisation des Braunkohlenwerkes „Franz Mehring“ hat lange den so wichtigen Zweig der Propagandaarbeit, die öffentliche Lektionspropaganda vernachlässigt. Sie beschränkte sich meistens nur auf eine Lektion im Monat. Diese wurde vorwiegend anlässlich einer Feierstunde gelesen. Es wurde auch nichts unternommen, um sie so zu organisieren, daß sie recht vielen Kollegen zugänglich ist. Obwohl viele Betriebsabteilungen kilometerweit auseinanderliegen, wurden die Lektionen im Verwaltungsgebäude gelesen. Der Erfolg war auch dementsprechend. Von der gesamten Belegschaft nahmen an diesen

Vorlesungen nur etwa 70—80 Kollegen teil.

Die Parteileitung stellte fest, daß bei den Kumpeln unseres Werkes noch starke Überreste der kapitalistischen Denkweise vorhanden waren, insbesondere Überreste der sozialdemokratischen Ideologie, die ihren Ausdruck in der Gleichmacherei, in falschen Auffassungen über die Sowjetunion, über die Bündnisfrage, über den Staat usw. fanden. Ebenso gab es auch chauvinistische Hetze, die sich insbesondere gegen die Oder-Neisse-Grenze richtete. Einige besonders krasse Fälle veranlaßten die Parteileitung sich ernste Gedanken darüber zu machen, in welcher